

00.3403

Interpellation Bühlmann Cécile. Verzögerung beim Sprachengesetz

Eingereichter Text 23.06.00

In der Legislaturplanung 1995–1999 kündigte der Bundesrat die Vorbereitung eines Gesetzes zu den Amtssprachen und zur Förderung der Verständigung und des Austausches zwischen den Sprachgemeinschaften an. In der Antwort vom 8. Dezember 1997 auf die Interpellation Hubmann (97.3459) kündigte er das Resultat auf Ende 1998 an.

Inzwischen ist die neue Legislatur bereits fortgeschritten. Wir sind im Juni 2000, und die neue Ankündigung des Bundesrates in «Die Ziele des Bundesrates im Jahr 2000» verspricht den Vernehmlassungsentwurf zum neuen Sprachengesetz auf die erste Hälfte dieses Jahres und die Botschaft auf Ende 2000 (Ziel 21). Das ganze Unterfangen ist also massiv verzögert. In diesem Zusammenhang werden ihm folgende Fragen gestellt:

1. Welches sind die Gründe für diese Verzögerung? Warum konnte der Zeitplan nicht eingehalten werden?
2. Liegen dieser Verzögerung auch inhaltliche Auseinandersetzungen zugrunde?
3. Hat das Ganze mit dem Gesamtsprachenkonzept der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) vom Juli 1998 einen Zusammenhang?
4. Besteht eine Zusammenarbeit mit der EDK in dieser Sprachfrage?

Mitunterzeichner

Aeppli Wartmann Regine, Aeschbacher Ruedi, Baumann Ruedi, Bader Elvira, Berberat Didier, Bezzola Duri, Bühner Gerold, Chiffelle Pierre, Christen Yves, Cina Jean-Michel, Cuhe Fernand, de Dardel Jean-Nils, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eberhard Toni, Fasel Hugo, Fehr Hans-Jürg, Fetz Anita, Frey Claude, Garbani Valérie, Genner Ruth, Goll Christine, Gonseth Ruth, Heberlein Trix, Hubmann Vreni, Imhof Rudolf, Janiak Claude, Jossen Peter, Jutzet Erwin, Leu Josef, Lustenberger Ruedi, Mariétan Fernand, Maury Pasquier Liliane, Ménétrey-Savary Anne-Catherine, Müller-Hemmi Vreni, Neiryck Jacques, Pedrina Fabio, Pelli Fulvio, Raggenbass Hansueli, Rennwald Jean-Claude, Riklin Kathy, Robbiani Meinrado, Steinegger Franz, Stump Doris, Suter Marc F., Teuscher Franziska, Vermot Ruth-Gaby, Walker Felix, Widrig Hans Werner, Zanetti Roberto (50)

Antwort des Bundesrates 23.08.00

Der Bundesrat hat im Rahmen des Legislaturplans 1995–1999 den Auftrag für die Vorbereitung eines Amtssprachen- und Verständigungsgesetzes zur Umsetzung der Verfassungsbestimmungen von Artikel 116 Absätze 2 und 4 der alten Bundesverfassung (Art. 70 Abs. 1 und 3 nBV) erteilt. Eine Interdepartementale Arbeitsgruppe hat einen Vorentwurf für ein Amtssprachengesetz erarbeitet. Die Ämterkonsultation hat ergeben, dass der gesamte sprachpolitische Regelungsbedarf in einem einzigen Gesetz aufgefangen werden soll. Mit Inkrafttreten der neuen Bundesverfassung hat der Bund zusätzlich die Aufgabe erhalten, die mehrsprachigen Kantone bei der Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben zu unterstützen (Art. 70 Abs. 4 nBV). Der Bundesrat hat im Legislaturplan 1999–2003 den Gesetzgebungsauftrag entsprechend erneuert bzw. erweitert.

1./2. Die Diskussion zur Umsetzung der sprachpolitischen Verfassungsbestimmungen von Artikel 116 der alten Bundesverfassung zwischen dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) wurde im Mai 1996 aufgenommen. Das Bundesamt für Kultur hat als federführendes Amt seither in Zusammenarbeit mit den kantonalen

00.3403

Interpellation Bühlmann Cécile. Loi sur les langues officielles. Non-respect du calendrier

Texte déposé 23.06.00

Dans le programme de la législature 1995–1999, le Conseil fédéral annonçait l'élaboration d'une loi sur les langues officielles et d'une loi sur la promotion de la compréhension et des échanges entre les communautés linguistiques. Dans sa réponse du 8 décembre 1997 à l'interpellation Hubmann (97.3459), il annonçait un résultat pour la fin de 1998.

Depuis lors, de l'eau a passé sous les ponts: nous sommes en juin 2000 et nous avons changé de législature. L'objectif 21 des objectifs 2000 du Conseil fédéral fait état du message concernant la nouvelle loi sur les langues. Le Conseil fédéral annonce l'ouverture de la procédure de consultation au cours du premier semestre 2000 et l'adoption du message avant la fin de l'année. Les travaux préliminaires ont donc subi un retard considérable qui m'incite à poser les questions suivantes:

1. Quels sont les motifs de ce retard? Pourquoi le calendrier n'a-t-il pas été respecté?
2. Des désaccords sur le fond seraient-ils à l'origine de ces attermoissements?
3. Le concept général pour l'enseignement des langues, établi en juillet 1998 par la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP), a-t-il joué un rôle dans cette affaire?
4. La CDIP a-t-elle collaboré à ce projet linguistique?

Cosignataires

Aeppli Wartmann Regine, Aeschbacher Ruedi, Baumann Ruedi, Bader Elvira, Berberat Didier, Bezzola Duri, Bühner Gerold, Chiffelle Pierre, Christen Yves, Cina Jean-Michel, Cuhe Fernand, de Dardel Jean-Nils, Dormann Rosmarie, Dormond Marlyse, Eberhard Toni, Fasel Hugo, Fehr Hans-Jürg, Fetz Anita, Frey Claude, Garbani Valérie, Genner Ruth, Goll Christine, Gonseth Ruth, Heberlein Trix, Hubmann Vreni, Imhof Rudolf, Janiak Claude, Jossen Peter, Jutzet Erwin, Leu Josef, Lustenberger Ruedi, Mariétan Fernand, Maury Pasquier Liliane, Ménétrey-Savary Anne-Catherine, Müller-Hemmi Vreni, Neiryck Jacques, Pedrina Fabio, Pelli Fulvio, Raggenbass Hansueli, Rennwald Jean-Claude, Riklin Kathy, Robbiani Meinrado, Steinegger Franz, Stump Doris, Suter Marc F., Teuscher Franziska, Vermot Ruth-Gaby, Walker Felix, Widrig Hans Werner, Zanetti Roberto (50)

Réponse du Conseil fédéral 23.08.00

Dans son programme de la législature 1995–1999, le Conseil fédéral ordonnait la préparation d'une loi sur les langues officielles et sur la compréhension découlant des dispositions de l'article 116 alinéas 2 et 4 de l'ancienne constitution (art. 70 al. 1er et 3 nouv. cst.). Un groupe de travail interdépartemental a élaboré un avant-projet de loi sur les langues officielles. Il est ressorti de la consultation des offices que l'ensemble de la réglementation sur les langues devait être réunie dans un seul texte de loi. Suite à l'entrée en vigueur de la nouvelle Constitution fédérale, la Confédération s'est vu confier une mission supplémentaire, celle de soutenir les cantons dans l'accomplissement de leurs tâches particulières (art. 70 al. 4 cst.). Cela a amené le Conseil fédéral à élargir le mandat législatif dans ce sens dans son programme de la législature 1999–2003.

1./2. Le Département fédéral de l'intérieur (DFI) et la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) ont entamé en mai 1996 des discussions portant sur la mise en oeuvre des dispositions de l'article 116 de l'ancienne constitution. Depuis cette date, l'Office fédéral de la culture, responsable du dossier, a effectué, en collaboration avec les autorités cantonales, de nombreux travaux prépara-

Instanzen zahlreiche Vorarbeiten ausgeführt und das Ergebnis in einem Bericht an das EDI sowie an die EDK zusammengefasst (Bericht der Arbeitsgruppen «EDI/EDK» sowie «EDI/Mehrsprachige Kantone» vom 24. September 1999). Im Hinblick auf die Vorbereitung des Entwurfes für ein Sprachengesetz wurde die chStiftung am 22. Oktober 1999 von der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) zur «Koordination der kantonalen Interessen in der Sprachen- und Verständigungspolitik» mandatiert. Der Bundesrat wurde am 22. Oktober 1999 im Rahmen des «Föderalistischen Dialogs» über die Beschlüsse der KdK zur Verständigungspolitik orientiert. Die Koordination innerhalb der Kantone erfolgt auch über eine «interkantonale Plattform für Verständigungsfragen».

Das EDI hat darauf zusammen mit der chStiftung und der EDK eine «Paritätische Arbeitsgruppe Sprachengesetz» (PAS) unter dem Präsidium von alt Ständerat Andreas Iten eingesetzt. Darin sind der Bund und die Kantone sowie Expertinnen und Experten beider Seiten vertreten. Die PAS hat am 6. Juni 2000 die Arbeit aufgenommen. Der Auftrag an die PAS wurde vom EDI, der EDK und der chStiftung gemeinsam erteilt und lautet: «Die paritätische Arbeitsgruppe beurteilt den Verfassungsauftrag – wie er sich aus Artikel 70 Absätze 3 und 4 ergibt – aus staatspolitischer Sicht und prüft die im Bericht der Arbeitsgruppen 'EDI/EDK' sowie 'EDI/Mehrsprachige Kantone' vom 24. September 1999 vorgeschlagenen Massnahmen. Grundlage für diese Arbeit bildet ein vorgängig erstellter Fragenkatalog, in welchem beide Partner ihren jeweiligen Klärungsbedarf festhalten. Die Arbeitsgruppe hat zudem den Auftrag, die für die Umsetzung der vorgeschlagenen Förderungsmassnahmen erforderlichen Gesetzesbestimmungen zu formulieren.»

Für eine umfassende Beurteilung des Verfassungsauftrages aus staatsrechtlicher Sicht durch die Kantone haben die EDK sowie die chStiftung zwei Gutachten in Auftrag gegeben. Eine Beurteilung der im Bericht vom 24. September 1999 vorgesehenen Massnahmen durch das Bundesamt für Justiz liegt vor. Die inhaltliche Diskussion zu den vorzusehenden Massnahmen zu Artikel 70 Absätze 3 und 4 der neuen Bundesverfassung wird in der PAS aufgrund der vorliegenden Rechtsgutachten geführt. Die Präsentation der Ergebnisse durch die PAS, die im Mandat auf den 1. Juni 2000 vorgesehen war, kann frühestens im Herbst 2000 erfolgen. Der Bundesrat wird so bald wie möglich, voraussichtlich Ende 2000, die Vernehmlassung zum Vorentwurf des Sprachengesetzes eröffnen. Die Verzögerung bei der Vorbereitung des Gesetzesentwurfes ist somit politisch, inhaltlich und strukturell bedingt.

3./4. Wie bereits erwähnt, werden die Vorarbeiten zum Sprachengesetz in enger Zusammenarbeit mit der EDK sowie mit der chStiftung und der KdK durchgeführt. Die EDK selbst hat in ihrer ersten Stellungnahme zum Gesamtsprachkonzept (GSK) vom 13. November 1998 den Beschluss gefasst, «mit dem Bund über die Auswirkungen von Artikel 116 der alten Bundesverfassung das Gespräch aufzunehmen». Mit der Umsetzung des GSK wurde mit Mandat vom 1. April 1999 die «Arbeitsgruppe Gesamtsprachkonzept der Kommission Allgemeine Bildung» der EDK beauftragt. Das Mandat dauert bis Ende 2002. Die von der EDK zu erarbeitenden Empfehlungen aufgrund des GSK müssen auf die Massnahmen zu Artikel 70 Absätze 3 und 4 der neuen Bundesverfassung abgestimmt werden.

toires, dont les résultats ont été condensés dans un rapport adressé au DFI et à la CDIP (rapport du 24 septembre 1999 des groupes de travail «DFI/CDIP» et «DFI/cantons plurilingues»). Dans le cadre de la préparation de ce projet de loi sur les langues, la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) a donné le 22 octobre 1999 pour mandat à la Fondation ch de «coordonner les intérêts cantonaux dans la politique des langues et de la compréhension». Le 22 octobre 1999, le Conseil fédéral a été informé, dans le cadre du «dialogue confédéral», des décisions prises par la CdC en matière de politique de la compréhension. Une «Plate-forme intercantonale pour les questions de la compréhension» a également été mise sur pied pour assurer la coordination au niveau des cantons.

Dans la foulée, le DFI a institué, en collaboration avec la Fondation ch et la CDIP, un «Groupe de travail paritaire loi sur les langues» (PAS), présidé par l'ancien conseiller aux Etats Andreas Iten, et dans lequel siègent des représentantes et représentants et des experts de la Confédération et des cantons. Le PAS s'est mis au travail le 6 juin 2000. Le mandat donné au PAS par le DFI, la CDIP et la Fondation ch est le suivant: «Le groupe de travail paritaire évalue le mandat constitutionnel – tel qu'il découle de l'article 70 alinéas 3 et 4 – dans l'optique de la politique nationale et examine les mesures proposées dans le rapport du 24 septembre 1999 des groupes de travail 'DFI/CDIP' et 'DFI/cantons plurilingues'. Ce travail se fonde sur un catalogue de questions préétabli dans lequel les deux partenaires mentionnent les points à éclaircir. Le groupe de travail a en outre pour mandat de formuler les dispositions légales requises pour la mise en application des mesures d'encouragement proposées.»

La CDIP et la Fondation ch ont commandé deux avis de droit pour permettre aux cantons de procéder à une évaluation globale des aspects de droit public découlant du mandat constitutionnel. Dans le premier, déjà disponible, l'Office fédéral de la justice procède à une évaluation des mesures proposées dans le rapport du 24 septembre 1999. Sur la base de cet avis de droit, le PAS mène un débat de fond sur les mesures prévues pour transposer au niveau légal les dispositions de l'article 70 alinéas 3 et 4 de la nouvelle constitution. Les résultats de ces discussions qui, conformément au mandat initial, devaient être présentés le 1er juin 2000, ne seront pas connus avant l'automne 2000. Le Conseil fédéral mettra l'avant-projet de loi sur les langues en consultation aussitôt que possible, vraisemblablement vers la fin de l'année. Le retard pris dans la préparation du projet de loi s'explique donc par des raisons politiques, structurelles et de contenu.

3./4. Comme indiqué ci-dessus, la préparation de la loi sur les langues s'effectue en étroite coopération avec la CDIP ainsi qu'avec la Fondation ch et la CdC. Dans sa première prise de position du 13 novembre 1998 relative au concept général pour l'enseignement des langues (CEL), la CDIP a elle-même décidé de «prendre contact avec la Confédération pour discuter des conséquences de l'article 116 de l'ancienne constitution». Le groupe de travail «Concept général pour l'enseignement des langues» de la commission «Formation générale» de la CDIP a été chargé de la mise en oeuvre du CEL le 1er avril 1999. Le mandat dure jusqu'à la fin de 2002. Les recommandations que la CDIP devra élaborer sur la base du CEL doivent tenir compte des mesures à l'article 70 alinéas 3 et 4 de la nouvelle constitution.